

Volkstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Kuba, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Bannisch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnummer 1111. Für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Druckerei 961. — Zeitungspresse-Preis 351.

Bezugspreis: Vierteljährlich einfl. Zustellung 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 4.20 Mk., monatlich 1.40 Mk. Bei den Postanstalten vierteljährlich 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. ohne Bestellgeb. Einzelne Nummern 15 Pf. Anzeigengebühr: die 7spaltige Kolonelle 35 Pf., im Restamt 20 Pf., in der 1. Spalte 25 Pf., in der 2. Spalte 20 Pf., in der 3. Spalte 15 Pf., in der 4. Spalte 10 Pf., in der 5. Spalte 5 Pf., in der 6. Spalte 3 Pf., in der 7. Spalte 2 Pf. Anzeigen-Konten gehen verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 96.

Magdeburg, Freitag den 25. April 1919.

30. Jahrgang.

Das Lösungswort.

An die Arbeiter der ganzen Welt!

Genossen, wir müssen aus dem 1. Mai eine Feier ohnegleichen machen. Der Krieg ist beendet. Die Internationale hat sich von neuem in Bern vereinigt. Es ist wahr, noch ist Europa zerschlagen und blutet. Die Leiden des Krieges lassen sich nicht in einem Tage überwinden. Große private Interessen haben sich mit dem Militarismus verschworen, um

einen imperialistischen Frieden

zu machen und um die internationale Rivalität und Ungerechtigkeit fortzudauern zu lassen, wagen sie es, das alte System der stehenden Heere, der großen Rüstungen und den Krieg selbst aufrechtzuerhalten.

Die Arbeiter werden diese Politik bekämpfen. Die Proletarier der ganzen Welt werden an diesem Tage ihre Stimme zu dem lauten Rufe vereinen: „Wir wollen keinen Krieg mehr, wir wollen keinen kapitalistischen Imperialismus mehr, der zum Kriege führt.“

Regierungen, die aus dem Kriege nichts gelernt haben, wünschen eine heilige Allianz herbei, die durch die Gewalt und die Diplomatie ihren Willen aufzuerlegen. Wir aber arbeiten an der Errichtung einer Gesellschaft der Nationen, gegründet auf die brüderliche Zusammenarbeit der Völker.

Unsre Forderung an diesem 1. Mai ist eine Gesellschaft der Nationen, gestützt auf die Demokratien und durch sie kontrolliert, nicht eine Liga der Regierungen, nicht eine Liga der Diplomaten, sondern

eine Gesellschaft der Völker.

Die Völker wünschen keine Armeen. Sie wollen keinen Krieg. Sie wollen ihren Regierenden das Recht nehmen, Krieg zu führen. Sie wollen in Frieden und Sicherheit der Anarchie der kapitalistischen Produktion entgegen, wollen die Weltrohstoffverteilung außerhalb jeglichen Monopols der Gewalt organisieren und so den Wohlstand aller vorbereiten.

Wir begrüßen die Befreiung der Nationalitäten, die gegen ihren Willen unter der Bedrückung militärischer Staaten standen. Wir leugnen das Recht, den Nationalitäten durch Eroberung ein neues Joch aufzubürden. Wir proklamieren das unveräußerliche Recht der Völker, über sich selbst zu bestimmen. Wir verlangen, daß die Minderheiten im Schoße jedes Staates, in dem sie ihr Dasein führen, durch die Gesellschaft der Nationen ihre Freiheit und ihre eigene Kultur garantiert erhalten.

Mit Bitterkeit hat die Arbeiterklasse feststellen müssen, daß die Regierungen es nicht verstanden haben,

schnell einen dauerhaften Frieden

durch eine Methode der Mäßigung und der Demokratie, die den Zusammenschluß aller Völker wieder angeknüpft hätte, herbeizuführen.

Die Befragung der Völker und nicht die Säbelspitze soll die territorialen Fragen regeln. So oft dieses Prinzip angewendet wurde, haben die Schwierigkeiten noch immer gebannt werden können. Wenn man sich ihm aber entzog, dann haben Konflikte und Widerstände neue Zündungen hervorgerufen.

Wir widerlegen uns jeder Annexion,

die die Freiheit der Völker verletzen würde, wir, die wir die Freiheit des Denkens, des Wortes und der Presse verkünden, die wir das Recht des Kapitalismus auf Ausbeutung der Individuen zurückweisen. Wir lehnen aus demselben Grunde auch das Recht der imperialistischen Staaten auf Ausbeutung der Nationalitäten ab.

In diesem Jahre feiern wir unsern 1. Mai inmitten von Ruinen. Und doch können wir uns freuen: die Demokratie steigt empor und breitet sich aus. Ohne Zweifel ist sie durch reaktionäre Tyrannei bedroht. Aber wir sind des Glaubens, daß

Demokratie und Sozialismus untrennbar

sind, daß die politische Macht des Proletariats und seine ökonomische Befreiung nicht voneinander geschieden werden können.

Die Arbeiterklasse hat zu dieser Stunde eine besondere Pflicht zu erfüllen. Die Kapitalisten suchen den Krieg anzukündigen. Sie haben trotz der Kriegssteuern Milliarden Profite in die Tasche gesteckt. Sie wollen auch gern noch erreichen, daß die Arbeiter die Kriegsschulden bezahlen. Unter dem Deckmantel des Patriotismus und der nationalen Entschädigungen wollen sie neue Gebiete annectieren, Kolonien zu wirtschaftlicher Ausbeutung und persön-

lichem Profit rauben. Die großen Industriebarone haben in allen Ländern vor dem Kriege durch die Bewaffnung der Völker gemeinsame Profite gemacht. Sie verfolgen auch heute die gleiche Politik, die aus dem Kriege, der Armut und der Zerstörung neue kapitalistische Profite zu ziehen sucht.

Dem Kriege muß

eine große „Aushebung“ des Reichtums

folgen, damit der nationale Reichtum, der sich jetzt in den Händen der Privatkapitalisten befindet, den nationalen Bedürfnissen nutzbar gemacht werden kann und nicht länger mehr nur dem Nutzen einer kleinen Zahl dient.

Der Lohnarbeiter kann nicht wieder in seine alte wirtschaftliche Lage zurückversetzt werden. Bei dem Neubau der Welt wird die Arbeit einen andern Platz beanspruchen als früher. Immer noch zielt der Kapitalismus darauf ab, die Arbeit ihres Ranges zu entkleiden, aber jetzt ist die Arbeit in besserer Verteidigungsstellung. Das in Bern ausgearbeitete

Arbeitergrundgesetz ist das Mindestmaß

dessen, was die Arbeiter fordern, und in der ganzen Welt wird nun die Arbeit gleichen Schrittes vorwärtsgehen.

Der Anruf entwickelt dann die sozialen Forderungen der Arbeiterklasse, Achtstundentag, Recht auf Bildung, Arbeiterschutz, Schutz der Frauen und Kinder, Koalitionsrecht, internationale Arbeiterschutzgesetzgebung usw. und schließt:

Die Sache der Arbeiter ist überall in der Welt die gleiche. Genossen! Wir stehen vor einer neuen Welt. Die alte Welt ist durch die desorganisierten Kräfte des Imperialismus, des Militarismus und des Kapitalismus aus den Fugen gegangen. Wie der Sozialismus es vorausgesagt hat, so ist die alte Ordnung der Dinge durch eignen Selbstmord zugrunde gegangen. Sollen wir mit und auf ihren Trümmern das alte Gebäude der Ausbeutung und Ungerechtigkeit neu errichten?

Arbeiter, das hängt von euch ab!

Ueber alle Widerstände der alten Welt, über ihre eigenen lastenden Reformversuche hinweg arbeitet die Arbeiterklasse an der Gestaltung der neuen Welt. Die jetzt

wiedererstandene Internationale

ist ganz erfüllt vom Arbeitswillen. Die Internationale ist's, die die Gesellschaft der Nationen dauerhaft machen wird. Sie wird sie auf einen sicheren Pfad lenken, wird ihr für den Frieden immer reicher entwickelte schmiegsamere und lebensvollere wirtschaftliche Einrichtungen und demokratische Lebensformen schaffen.

Last uns daher unsern 1. Mai dazu weihen, den Grundstein zur neuen sozialen Ordnung zu legen, die auf Gerechtigkeit und Frieden begründet und allen Völkern gemein ist im Triumph der Freiheit und der Demokratie!

Mögen der Sozialismus und die Internationale das Lösungswort der Arbeiter der ganzen Welt sein.

Die Internationale sozialistische Kommission der Berner Konferenz. (E. S. I. C. B.)

Belagerungszustand über Hamburg.

Am Dienstag begannen in St. Pauli bei Hamburg neue Krawale. Am Abend fuhr ein großes Auto mit weißer Flagge umher und verteilte unter den Passanten Waffen und Patronen. Einige hundert Bewaffnete durchzogen die Straßen von St. Pauli und heraus in die Passanten, die ihr Vergnügen und ihre Vergnügen heranziehen mußten. Das Besetzungsmagazin am Hauptplatz und das Polizeikommando am Hauptplatz wurden besetzt. Sodann ging es zur Altonaer Chaussee, wo man die Polizeiwache 15 stürmte, sich der Wache bemächtigte und raubte, was irgendwie von Wert erschien. Sogar Verbrennung wurde von den Plünderern vorgenommen. Die Passanten, die in einem Auto angekommen waren, fuhrten dann zur Polizeiwache in der Hauptallee, wo man ähnlich handelte und die schwache Besatzung ihre Waffen ausliefern mußte.

Inzwischen war der Leitung des Sicherheitsdienstes im Stadthaus Meldung von diesen Vorgängen zugegangen, worauf man starke Truppenabteilungen nach Einschnitt entsandte. Am Sandplatz kam es zum Kampf; es entzündete sich ein Gewehrfener, wobei wieder aus den Häusern geschossen wurde. Durch einen aus einem Fenster abgegebenen Schuß wurde ein Sicherheitspolizist getötet. Die Soldaten stürmten das Haus, konnten aber den Wacker nicht festhalten. Im Laufe des Kampfes wurde auch ein Schußwunde von einer Kugel getroffen und getötet. Zwei Hauptführer der Plünderer wurden verhaftet. Einen davon, einen Soldaten, hat man nach der Vernehmung wieder entlassen, während der andere, ein aus Braunschweig zugereister Mann, in Haft blieb. Ein Versuch der Plünderer, die Reserven in der Hauptallee zu stürmen, scheiterte an der Wachsamkeit der Besatzungsmannschaften. Sämtliche Zugänge zu den Kaserne sind durch Maschinengewehre abgesperrt.

Auch in andern Stadtteilen nahm die Unruhe zu, so in Bornum, wo mehrere durchfahrende Personenautos angehalten und die Insassen zur Vergabe ihrer Barthaft und Wertpapiere unter Bedrohung gezwungen wurden. In der Finckelallee riefen drei Männer in Marinekleidung den Boten der Norddeutschen Metallwerke vom Rade, traten ihm in den Leib und führten mit dem Rade davon. Auch andre Vorfälle wurden gemeldet. Es hat man einem Samariter, der einen angeschossenen Sicherheitswachmann verbinden wollte, Säure ins Gesicht gegossen.

Daraufhin hat nun der Kommandant von Hamburg und der Kommandantur-Soldatenrat den Belagerungszustand verhängt. Die verantwortlichen Führer der Volkswehr haben das Recht, während des Belagerungszustandes private Personen- und Kraftfahrzeuge zu requirieren.

Man hofft, daß der Belagerungszustand zum 1. Mai wieder aufgehoben werden kann. Im Wittmoor haben sich die Unruhen und Plünderungen in St. Pauli und den angrenzenden Vierteln wiederholt. Auf Seiten der Spartakisten und Plünderer blieben sechs Personen tot, acht wurden schwer verwundet. Auch die Sicherheitsmannschaften hatten einige Verwundete. Es wurden wieder Verhaftungen von Straßenspartakisten vor. Gestreift wird in Hamburg nicht. Wegen des Kohlenmangels hat die Straßenbahn den Betrieb ganz, die Eisenbahn den Vorortverkehr teilweise einstellen müssen.

Ein deutscher Völkerbund.

Die Großmächte der Entente haben vor Wochen einen Entwurf zum Völkerbund veröffentlicht, der alles andre, nur nicht die Erfüllung des Wilsonschen Programms brachte. Die fünf Großmächte der Entente sollen danach die Herrschaft haben; die kleineren Völker sind in die ständige Minderheit gedrängt; die Neutralen sind ausgeschlossen; Deutschland wird einseitig nicht aufgenommen. Die Abrüstung, dieses wichtige Kapitel der Zukunft, wird nur gestreift, soweit die führenden Mächte in Betracht kommen; dagegen streng durchgeführt, soweit Deutschland in Frage kommt. Die englische Herrschaft zur See wird nicht angetastet. Die Freiheit der Meere bleibt ein frommer Wunsch.

Wilson hatte sich die Sache anders gedacht. Er wurde durch die französischen und englischen Imperialisten, die ihre Siegerbeute nicht preisgeben, sondern vielmehr ausbauen wollen, in die Ecke gedrängt und überstimmt.

Nun, einige Tage vor der Abreise der deutschen Friedensdelegation, wirft die deutsche Regierung einen wirklich demokratischen Entwurf zum Völkerbund der Zukunft in die internationale Öffentlichkeit. In 66 Artikeln wird das ganze große Gebiet der Grundlagen, der Verfassung des Völkerbundes, der Verhütung und Schlichtung internationaler Streitigkeiten, der allgemeinen Abrüstung, der Freiheit der Meere und Freiheit des Verkehrs, des Schutzes der nationalen Minderheiten in den einzelnen Staaten, des internationalen Arbeiterrechts, der Kolonien und schließlich der Zwangsmittel, die gegen widerstrebende oder gar den Frieden erobernde Staaten angewandt werden können. Hierzu gehören der Abbruch der diplomatischen Beziehungen, die Einschränkung oder der Abbruch der wirtschaftlichen Beziehungen und schließlich militärische Maßnahmen aller Staaten gegen den einen, der den Frieden bricht. Jeder Staat hat aus eigenem Recht nur dann das Recht, zu den Waffen zu greifen, wenn sein Gebiet mit militärischer Macht angegriffen wird.

Dieser deutsche Entwurf lautet so, wie Wilsons Entwurf hätte lauten müssen, wenn er nicht im Kampfe mit den Imperialisten und Jingoisten, den Macht- und Deutepolitikern der Gegenseite unterlegen wäre. Der deutsche Vorschlag gibt eine große Organisation der Welt mit dem Ziele der Verständigung und Gleichberechtigung aller Völker. Er ist ein lebendiges Dokument der deutschen Demokratie, die nach dem Sturze der alten deutschen Gewalten die Herrschaft angetreten hat. Die Demokratien der andern Völker werden dazu Stellung nehmen müssen. Zunächst wird die Zensur in den Ländern der Entente verfallen, daß die deutschen Bestimmungen allgemein bekannt werden. Aber auf die Dauer wird sich die Kenntnis nicht verteilen lassen und dann wird die Wirkung einsehen.

Zunächst geht die deutsche Abordnung nach Versailles. Sie wird die erdrückenden Bestimmungen des Gewaltfriedens in Empfang nehmen müssen, den die Machthaber der Entente dem deutschen Volke auferlegen wollen. Sie wird sich dem Machtgebot nicht fügen können, sondern auf Verhandlungen dringen. Als Unterlage bietet sie den deutschen Entwurf eines wirklichen und demokratischen Bundes aller Völker. Dann wird sich herausstellen, ob drüber nur Haß und Rache, Mut und Unterdrückung des Wort führen, oder ob sich die Demokratien des Westens auf sich selbst besinnen und der Welt wirklich einen Frieden geben wollen, der Licht und Luft für alle zuläßt.

Dann wird über das große deutsche Dokument der Zukunft, des Rechts und der Verjüngung noch mehr und eindringlicher geiprochen werden.

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 96.

Magdeburg, Freitag, den 25. April 1919.

30. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 24. April 1919.

Der 1. Mai.

Das Volk rüstet zur Feier des 1. Mai. Dieser Tag wird gerade in diesem Jahre für das deutsche arbeitende Volk von großer Bedeutung sein. Es wird ein Siegesmai sein, denn viele von den politischen und wirtschaftlichen Forderungen, die wir in früheren Jahren am 1. Mai gestellt haben, hat die Revolution zu Gesetzesbestimmungen umgesetzt. Als politisch freies Volk schreiten wir im Lichte des Mai, als Volk auch mit verheißungsvollen wirtschaftlichen Rechten. Doch reiflose politische Demokratie, Achtstunden Tag und Arbeitsrecht im Arbeitsfall sind nur leere Formen, die uns kein Sonnenhütchen Glück bringen, wenn sie nicht gefüllt werden mit starkem, warmem Leben. Das ist die Möglichkeit der freien Arbeit, die ein menschenwürdiges Dasein gestattet. Um dieses Leben ringt das deutsche Volk. Es braucht hierzu in erster Linie

den Frieden

und den freien Verkehr mit andern Völkern. Ein Friede der Freiheit und Gerechtigkeit muß es sein, das deutsche Volk braucht ihn, wenn es in Zukunft bestehen soll. Es kämpft um diesen Frieden und hofft auf die Solidarität der Völker. Die internationale Solidarität, die den deutschen Arbeitern eine heilige Pflicht war, soll nun dem

deutschen Volke eine Rettung

werden. Das ist die Bedeutung der Maifeier 1919, deshalb muß alles, was arbeitet in Werkstatt, Kantor und Fabrikhall an der Maifeier teilnehmen.

In Magdeburg sind Vertreter der Sozialdemokratischen Partei und des Gewerkschaftsbundes zusammengetreten und haben in großen Zügen ein Programm aufgestellt. Demnach werden sich die Teilnehmer in sieben Stadtbezirken morgens 7 Uhr versammeln und geschlossen mit Musik nach dem Herrenkrug marschieren. Einzelheiten über den Anmarsch der verschiedenen Züge werden noch bekanntgegeben. Ebenso werden die Sammelplätze der Bezirke mitgeteilt.

Auf dem Herrenkrug Festansprachen, und darauf gemütliches Beisammensein (Konzert und sonstige Unterhaltung) bis 1 Uhr. Abends veranstalten die Bezirke Feste in Bezirkslokalen.

Beteiligt euch in Massen! Zieht am Morgen mit hinaus in die herrliche Natur, feiert in Kameradschaft das Fest der Arbeit. Denkt an den hohen Gedanken des 1. Mai und erhebt euch an diesem Festtag über alle Alltagsorgen, auch über die Hände der letzten trüben Wochen. Frei müßt ihr sein und darum auch frei!

Schulreformen.

Das Kulturprogramm der neuen preussischen Regierung verheißt den Schulforderungen des Erfurter Programms den Anfang der Erfüllung. Dort heißt es: „Weltlichkeit der Schule. Obligatorischer Besuch der öffentlichen Volksschulen. Unentgeltlichkeit des Unterrichts, der Lehrmittel und der Verpflegung in den öffentlichen Volksschulen sowie in den höheren Bildungseinrichtungen für diejenigen Schüler und Schülerinnen, die kraft ihrer Fähigkeiten zur weiteren Ausbildung geeignet erachtet werden.“ Und Ministerpräsident Hirsch verkündet: „Die Errichtung des Gesamtschulwesens soll das Recht jedes Kindes nach seinen Fähigkeiten gewährleisten.“ Danach haben Schuleinrichtungen, die bestimmten Ständen, Klassen oder Gruppen dienen, in Preußen künftig keine Berechtigung. Daher ist die Vorschule, die in dreijährigem Lehrgang für die Gymnasien und Lyzeen (höhere Töchterschulen) vorbereitet, sofort abzubauen, mit dem Einjährig-Freiwilligen-Vorrecht sofort aufzuräumen, die Unentgeltlichkeit des Unterrichts und der Lehrmittel alsbald durchzuführen. Die Ankündigung der Regierung geht über die ergänzungsbedürftigen Schulforderungen des Erfurter Programms hinaus, wenn sie von der öffentlichen Staatschule spricht und als Ziel die Einheitschule hinstellt.

Das gesamte Bildungswesen der deutschen Republik muß wie das Verkehrswesen vom Reich einheitlich organisiert, auf der Staatsebene übernommen und von föderaler Verantwortung befreit werden. Unentgeltlichkeit des Unterrichts kann nicht durchgeführt werden, solange hässliche und häßliche Schulen neben-

einander bestehen. Die volle Weltlichkeit der Schule kann nicht begründet werden, solange der konfessionelle Religionsunterricht nicht aus der Schule entfernt ist. Zu weit geht meines Erachtens die Forderung vieler Parteien, nach gänzlicher Beseitigung des Religionsunterrichts aus dem Lehrplan der Staatschule. Die Kirche ist ein zu mächtiger Faktor in der Kultur- und Bildungsfrage der Jugend vorzuziehen. Wir würden die Jugend die Werte der religiösen Kunst, der Dichtkunst, Malerei, Baukunst, Bildhauerei, Musik, wie die kirchlichen Einrichtungen und Anstalten christlicher Nächstenliebe, wie weltgeschichtliche Epochen vergangener Jahrhunderte verlernen. Daher müssen wir einen gemeinsamen religionskundlichen Unterricht erstreben, dagegen den konfessionellen Unterricht für die, die ihn behalten wollen, der Kirche oder den bezüglichen Religionsgemeinschaften zuweisen. Im religionskundlichen Unterricht der Oberstufe der Volksschule und in den sich künftig auf die Grundschule aufbauenden höheren Schulen muß behandelt werden: die Entstehung der Religion überhaupt, die Weltreligionen und ihr Verhältnis zueinander, die Entwicklung der christlichen Religion, die Bedeutung der Bibel als eines Buches, in dem Geschichte und Sage, Weiterführung und Weltweisheit, Sittenlehre und Sittenlehre, Glaube und Aberglaube, Wahrheit und Dichtung in einer vielfach nicht mehr zu scheidenden Mischung enthalten ist, u begründen ist die Bestimmung, daß bis zur endgültigen Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche zueinander der Religionsunterricht in allen Schulen für Lehrer und Schüler wahlfrei ist. Damit werden Gewissenszwang und Heuchelei beseitigt.

Dem bisher vernachlässigten Bildungsbedürfnis des arbeitenden Volkes wird Rechnung getragen durch die Erklärung: „Gand in Hand mit dem Fortbildungs- und Fachschulwesen für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe muß geben die Ausweitung des geistigen Horizonts und Stärkung der Gemüts- und Verstandeskraft- weitester Volksschichten durch das Volkshochschulwesen.“

Was kann nun Magdeburg im Rahmen dieses Kulturprogramms tun? oder vielmehr welche Reformen muß sie sofort durchführen? Oder sollen wir mit Reformen bis nach dem Erlaß eines preussischen oder deutschen Schulgesetzes warten? Nein. Und wenn auch nur ein Jahr darüber hinginge, so würde ein Jahrgang um die Sechsstundenfrüchte der Revolution betrogen, die gesamte die Volksschule besuchende Jugend ein weiteres Jahr von der Erlangung einer tieferen und vermehrten Bildung abgerückt sein. Der Grund zur Einheitschule muß und wird in diesem Jahre mit dem Beginn des Schuljahres gelegt werden, die erste Stufe der Grundschule, der allgemeinen pflichtmäßigen Volksschule, eingeführt werden. Die Organisation der Einheitschule ist nicht Sache der Schulverwaltung, sondern Schulgesetzgebung, die alsbald in Aktion treten muß.

Wie ist bis zur Vollendung des Planes und Aufbaues der Einheitschule den bestmöglichen Schülern eine über das Maß der Volksschule hinausgehende Bildung zu ermöglichen? Nicht allein, weil jeder Staatsbürger ein Recht auf Entwicklung seiner Anlagen hat, sondern auch weil der Volkstaat für sein eigenes Gedeihen auf die bestmögliche geistige, technische und sittliche Bildung seiner Glieder nicht verzichten kann.

1. Befähigte Schüler und Schülerinnen der Volks- und Bürgerchulen, die das 4. Schuljahr zurückgelegt haben, sind nach Anhörung der Eltern und des Schulleiters der Sexta einer Realschule oder eines Reformrealgymnasiums bzw. der 7. Klasse eines Gymnasiums zu überweisen mit Zuwendungen seitens der Stadt bis zur Höhe der hohen Schulgeld- und Bekleidungsfreiheit.

2. Ein anderer Weg ist folgender: Hochbegabte Schüler der Volks- und Bürgerchulen, die das fünfte Schuljahr hinter sich haben, sind unter denselben Voraussetzungen und Bedingungen in einer Förderklasse einer Wismar- oder Viktoriafschule zu vereinigen. 25 bis 30 Knaben und ebensoviel Mädchen; diese werden in einem zweijährigen Lehrgang zum Eintritt in die Untersekunda bzw. zweite Klasse der höheren Mädchenschule vorgebildet. Für dieses Ziel nicht ausreichende Befähigten scheidet nach einem Jahr aus und können die Schule verlassen, ohne Zeit für berufliche Ausbildung verloren zu haben. So ist es in Leipzig Technische Einrichtungen haben Berlin, Hamburg, Charlottenburg, Breslau, Königsberg, Stettin, Erfurt. Am ausgebreitetsten ist das System der Förderklassen in Mannheim, eine Schöpfung Prof. Dr. Eisingers. Die Erfahrungen dieser Städte können bei der Einrichtung der Förderklassen verwertet werden. Die Förderklassen, zunächst zwei, eine Knaben- und eine Mädchenklasse, das Jahr darauf zwei weitere, die der Bau fortzuführen, und dann immer nur die vier, bleiben bestehen, bis der vollendete Bau der Einheitschule sie entbehrlich macht.

Die Einrichtung solcher Förderklassen läßt sich wegen technischer Schwierigkeiten für diese Offizin allerdings nicht mehr ermöglichen. Ofters 1920 dagegen sollten sie eingeführt werden. So nur kann das vom Ministerpräsidenten Hirsch verkündete Recht jedes Kindes nach seinen Fähigkeiten in kürzester Frist gewährleistet werden. In Berlin werden außerdem die 13- bis 17jährigen Schüler und Schülerinnen, die eine besondere Begabung für künstlerisches oder technisches Zeichnen bekun-

den, einer Prüfung durch Sachleute unterzogen und in ihrer Ausbildung für die Kunst, das Kunsthandwerk oder einen Beruf gefördert. Auch dieser Versuch verdient Beachtung.

Friebel.

Wiedereinführung der Gasperre!

Infolge der in letzter Zeit ständig zurückgegangenen und zuletzt völlig unterbrochenen Kohlenzufuhr ist der Reservevorrat des städtischen Gaswerks derart vermindert worden, daß sich der Magistrat in die Zwangslage versetzt sieht, die Zuteilung von Leucht- und Kochgas für bestimmte Tagesstunden wieder anzusetzen. Von Freitag den 25. d. M. an wird die Gaszuführung von 4 bis 6 Uhr nachmittags und 10 bis 11 Uhr nachts unterbrochen. Da auch für die nächsten Wochen mit einer erheblich härteren Kohlenbelieferung kaum zu rechnen ist, wird an die Bevölkerung das dringende Ersuchen gerichtet, den Gasverbrauch so sparsam als nur irgend möglich zu gestalten, da andernfalls in aller Kürze mit mehr Einschränkungen empfindlicher Art gerechnet werden müßte.

Eine Rundgebung der Ortskrankenkassen.

Der Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen hat der deutschen Nationalversammlung in Weimar nachfolgende Erklärung zugehen lassen:

Der von der Deutschen Nationalversammlung eingeleitete Austausch für soziale Angelegenheiten hat zu der im Plenum der Nationalversammlung angeordneten Verrückung der Reichsregierung vom 3. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 191) beschlossenen, der Nationalversammlung vorzuzulegenden, den § 13 dieser Verordnung aufzuheben. Danach sollen die Krankenkassen der Reichsversicherung nach wie vor gezwungen werden, die Beiträge der Arbeitnehmer von Ersatzstellenmitgliedern, deren Mitgliedschaft bei der zuständigen Gewerkschaft nicht einzuführen und an die Ersatzstelle anzuknüpfen. Angeht dieses Beschlußes des Ausschusses für soziale Angelegenheiten haben wir uns genötigt, namens der unterm Verbands angeschlossenen 1200 Ortskrankenkassen mit mehr als 5 Millionen Mitgliedern der Deutschen Nationalversammlung folgende Erklärung abzugeben: Die Ortskrankenkassen haben den Zwang, für private Versicherungsvereine die Beiträge einzuführen, seit Bestehen der Reichsversicherungsordnung als unerträglich empfunden. Sie erblicken eine Herabwürdigung des sozialen Charakters der Krankenkassen in den ihnen aufzuzulegenden Handlungsvorgängen für Berechtigungen, die ständig betriebl. sind, die Grundlagen der deutschen Krankenversicherung zu unterwühlen. Daher haben sie es als eine wahre Nothwendigkeit empfunden, daß die vorläufige Reichsregierung sie von dieser bedrückenden Fesseln befreit hat. Den Krankenkassen kann nicht zuerkannt werden, diese beschämende Zustimmung aus neue hinzunehmen.

Wir haben daher die deutschen Krankenkassen aufgefordert, sich diese Ertragslosigkeit der Revolution durch die Nationalversammlung nicht einwinden zu lassen. Den Krankenkassen ist angetragen worden, die auf Grund des § 13 RVO. vom Bundesrat erlassenen Anordnungen über die Abführung von Beitragsanteilen der Arbeitnehmer an die Ersatzstellen vom 30. Juni 1919 an nicht mehr durchzuführen. Sollten die Aufsichtsbehörden oder die Sprachbehörden die Krankenkassen zwingen wollen, die Verordnung trotzdem durchzuführen, so werden die Vorstände der Krankenkassen ersucht, als Protest gemeinschaftlich die weitere Ausübung ihrer Ämter zu verweigern.

Die vom Vorsitzenden J. Frickhöfer und dem Geschäftsführer H. Lehmann unterzeichnete Erklärung dürfte die Zustimmung wohl aller Ortskrankenkassen-Vorstände finden. Es ist anzunehmen, daß anlässlich des bevorstehenden Wiederbesitzes der Ortskrankenkassen eine Nachprüfung der Kommissionsbeschlüsse stattfindet, die dann einen andern Beschluß herbeiführt.

Vom Elend der Rentenempfänger!

Ein Jubiläum aus G. schreibt aus: Zu dem Artikel unter obigem Titel in der „Volksstimme“ möchte ich noch bemerken: Es scheint unbelannt zu sein, daß es auch noch Volkswaliden gibt, die nicht einmal den Satz der Rente von 20 bis 40 Mark erhalten. Ich bin 50 Jahre alt, aber leider schon seit 1894 Jubiläum und sogar Volkswalide und beziehe eine monatliche Rente von 10,90 Mark. Ich will ja zugeben, daß das Jubiläumsgeld nach meinen damals wohl kaum genügend gelebten Jahren gebildet hat und daß mir nicht mehr gezahlt werden konnte. Aber man bedenke: monatlich 10,90 Mark. Wenn ich meine Frau nicht hätte, die mich nun schon 25 Jahre ernähren mußte, dann wäre ich angewiesen, der Armenverwaltung zur Last zu fallen. Ich hätte dann zur Strafe dafür, daß ich Jubiläum wurde, mein Wahlrecht verloren. Es wäre daher sehr in der Ordnung, wenn das alte Jubiläumsgeld umgearbeitet würde und ein Ausgleich zwischen halb- und Ganzwalden gemacht würde. Ich bin z. B. nicht in der Lage, 1 Pfennig zu verdienen, da ich infolge Sticht an Händen und Füßen verkrüppelt bin und mich nur mit großer Schwierigkeit an zwei Stöden etwas fortbewegen kann. Ist das für eine Frau in den besten Jahren nicht eine große Aufgabe, 25 Jahre einen Mann mit durchzubringen? Freilich bekomme ich die monatliche Zulage von

Der Schimmelreiter.

Novelle von Theodor Storm.

(12. Fortsetzung.)

Dann brach die ganze Truppe zurück, und die und Hauke wurden gekennet und von der Menge auf dem Weg zum Krug vorgezogen, der an des Reichsgrafen Wertsche nach der Geest hinauszog. Hier aber entzweiten beide dem Gedränge, und während die auf ihre Kammer gingen, stand Hauke hinten vor der Stalltür auf der Geest und sah, wie der dunkle Reitertrupp allmählich nach dort hinaufzuzog, wo im Strohstall ein Raum für die Reiter bereitstand. Das Dunkel brach sich allmählich über die weite Gegend; es wurde immer stiller um ihn her, nur hinten im Stalle regte sich das Vieh; oben von der Geest her glaubte er schon das Pfeifen der Klarinetten aus dem Krug zu vernahmen. Da hörte er um die Ecke des Hauses das Klirren eines Helms, und keine feste Schritte gingen den Fußweg hinab, der durch die Tannen nach der Geest hinaufführte. Nun sah er auch im Zimmer die Gestalt dahinschreiten und sah, daß es Elke war; sie ging auch zum Krug nach dem Krug. Das Wort schickte ihm in den Hals hinauf; sollte er ihr nicht nachlaufen und mit ihr gehen? Aber Hauke war kein Held den Frauen gegenüber; mit dieser Frage sah beschäftigt blieb er stehen, bis sie im Saal seinem Blick entwandenen war.

Dann, als die Gefahr, sie einzufangen, vorüber war, ging auch er demselben Weg bis er droben den Krug bei der Kirche erreicht hatte, und des Schreies und Schreien der vor dem Krug und auf dem Krug sich Drängenden und des Schellen der Geigen und Klarinetten beachtend über umarmte. Unbeschadet rückte er sich in den „Gildeaal“; er war nicht groß und so doll, daß man kaum einen Schritt weit vor sich bringen konnte. Schweißend setzte er sich an den Tüppel und blühte in das unruhige

Gemimmel; die Reiter kamen ihm wie die Katzen vor, er hatte auch nicht zu sagen, daß jemand noch an den Kampf des Nachmittags dachte, und wer der erste Stunde erst das Spiel gewonnen hätte; jeder sah nur auf seine Diene und drehte sich mit ihr im Kreise herum. Seine Augen suchten nur die eine, und endlich — dort! Sie tanzte mit ihrem Reiter, dem jungen Reichsgewaltmächtigen; aber schon sah er sie nicht mehr; nur andre Diener aus Marsch und Geest, die ihn nicht kümmerten. Dann schnappten Violinen und Klarinetten plötzlich ab, und der Tanz war zu Ende; aber gleich begann auch schon ein anderer. Hauke flog es durch den Kopf, ob denn Elke ihm auch dort fallen, ob sie nicht mit Die Peters ihm vorbeizog werde. Fast hätte er einen Schrei bei dem Gedanken ausgestoßen; dann — ja, was wollte er denn? Aber sie schien bei diesem Tanz gar nicht mitanzuhalten, und endlich ging er auch zu Ende, und ein anderer, ein Zweiteil, der eben erst hier in die Mode gekommen war, folgte. Wie rasend sah die Musik ein, die jungen Kerle stürzten zu den Dienern, die vorher an den Händen stürten. Hauke redete sich fast den Hals aus, um die Reiter zu erkennen; und dort im letzten Paare, das war Die Peters; aber wer war die Tänzerin? Ein breiter Marschbühnen stand vor ihr und drehte ihr Gesicht; doch der Tanz ritt weiter, und die mit seiner Partnern drehte sich heraus; „Kollina! Kollina! Kollina!“ rief Hauke laut und schaute dann gleich wieder erleichtert auf. Aber wo war Elke? Sollte sie keinen Tänzer oder hatte sie alle ausgefahren weil sie nicht mit Die hatte tanzen wollen? — Und die Musik setzte wieder ab, und ein neuer Tanz begann; aber wieder sah er Elke nicht! Doch dort kam Die, noch immer die die Kollina in den Armen! „Nun, nun,“ sagte Hauke, „da wird Die Peters mit seinen jänsfandzwanzig Demat auch wohl bald aufs Altenteil müssen! — Aber wo ist Elke?“

Er verließ seinen Krüppel und drängte sich weiter in den Saal hinein; da stand er plötzlich vor ihr, die mit einem älteren Fremden in einer Ecke saß. „Hauke!“ rief sie, mit ihrem schmalen

Antlitz zu ihm aufblickend, „bist Du hier? Ich sah Dich doch nicht tanzen!“

„Ich tanzte auch nicht,“ erwiderte er.

„Weshalb nicht, Hauke?“ und sich halb erhebend setzte sie hinzu: „Wilst Du mit mir tanzen? Ich hab es Die Peters nicht gegönnt; der kommt nicht wieder!“

Aber Hauke machte keine Anstalt: „Ich danke, Elke,“ sagte er; „ich verstehe das nicht gut genug; sie warten über Dich lachen; und dann . . .“ er stockte plötzlich und sah sie nur aus seinen grauen Augen herzlich an, als ob er's ihnen überlassen müßte, das übrige zu sagen.

„Was meinst Du, Hauke?“ fragte sie leise.

„Ich mein, Elke, es kann ja doch der Tag nicht schöner für mich ausgehen, als er's schon getan hat.“

„Ja,“ sagte sie, „Du hast das Spiel gewonnen.“

„Elke!“ mahnte er kaum hörbar.

Da schlug ihr eine heiße Rote in das Angesicht: „Geht!“ sagte sie; „was willst Du?“ und schlug die Augen nieder.

Als aber die Freundin jetzt von einem Burken zum Krug fortgezogen wurde, sagte Hauke lauter: „Ich dachte, Elke, ich hätte was Besseres gewonnen!“

Noch ein paar Augenblicke suchten ihre Augen auf dem Boden; dann hob sie sie langsam, und ein Blick, mit der stillen Kraft ihres Wesens, traf in die seinen, der ihn wie Sommerluft durchströmte. „Du, wie Dir ums Herz ist, Hauke!“ sprach sie; „wir sollten uns wohl kennen!“

Elke tanzte an diesem Abend nicht mehr, und als beide dann nach Hauke gingen, hatten sie sich Hand in Hand gefaßt; aus der Stirnhöhle funkelten die Sterne über der schweigenden Marsch; ein leichter Ostwind wehte und brachte strenge Kälte; die beiden aber gingen, ohne viel Rücksicht und Umgang, dahin, als sei es plötzlich Frühling geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Herren- und Knaben-Anzüge
 noch aus guten Stoffen und zu bekannt außerst soliden Preisen 1909
Sieverlings
 Etagegeschäft
 Satobstraße 17, L

Deben-Blatten
 erschienen: Arbeiter-Matteler im Walde
 großes musikal. Langenährte
 Renke Operetten u. Tänze
 in größter Auswahl 1909
Robert Bensch
 Opern-Musikhaus
 Leipziger Str. 36, 1. Etz.
 Eingang Steintur Straße.

Jettchen Gebert.
 Für die kommende Spielwoche, ab Freitag, 25. April, ist es den **Lichtspielen** wiederum gelungen, ein ganz hervorragendes Programm zusammenzustellen.
 „Jettchen Geberts Geschichte“ nach dem berühmten gleichnamigen Roman von Georg Hermann wird gemeinschaftlich mit dem Wiener Kunstfilm „Mit dem Schicksal verfahren“ von Karl Langenbruber über die Projektionswand laufen. Die Wiener Kunstfilme zeichnen sich besonders durch die scharfe Photographie und die herrlichen Szenarien aus. Wir erinnern an „Rigoletto“.
 Außerdem wird ein famoses Schauspiel mit
Hanne Brinkmann
 für die Erheiterung der Besucher sorgen. 39 5669

Das gute Qualitäts-
Waspulver und Waschmittel
Kiwisal
 vom A. A. genehmigt
60 Pfg.
Willy Lippe
 Bitterlickestraße 5, 5108

Die Hausschusterei
 behandelt alle Schuhreparaturen
 Anfertigung von Haus- und
 Stiefelsohlen, Kinderstiefeln,
 Spangenschuhen, Sandalen usw.
 Mit 77 Abbildungen u. 2 Schmitz-
 musterbogen verendet für 1.90 M.
 franco Nachnahme. 5188
Franz Uhlmann
 Leipzig, Rindmühlweg 2.
Sahrad-Bereifung
 taucht zu höchsten Preisen koll.
 tauche Kautabak, echt Kordhäuser
 M. Bunde, Dittensberger
 Straße 6, III r. 5579

Tonbild-Theater	Weißer Wand	Colosseum
Marionetten der Leidenschaft große Schauspielerspielerei in 4 Akten mit Bernad Alder.	Min Kay in Die platonische Ehe erschütterndes Schauspiel in 4 Akten. Hugo Flink Die Spur des Todes ergreifende Tragödie einer jungen Ehe in 4 Akten. Thea Steinbrecher.	Molly Lagard in Der 7. Oktober ein seltsames Erlebnis in 4 Akten. Das Käselein im Dornbusch Schauspiel in 5 Akten.

la. Bohnerwachs
 löse und in Büchlein 4550
 Drogerie K. Geißle Kragl,
 Breitenweg 253.
 2 sehr gut erhaltene Körner
 und 6 Heuer zu verkaufen
 Mitte-Ullrichstr. 18, Hof 2 Etz.
 bei C. Ulrich.

Bis 350 M.
 bezahlbar für gute Damen- und
 Herrenkleider mit Verfertigung
 Offerten mit Preis M. Bunde,
 Dittensberger Str. 6, III r. 5579
2 Fahrradklänge
 29X1 1/2 oder 1 1/2 ja laut, geputzt,
 2-Frants, Gabelschlüssel, 63
300 M. und mehr zahle ich für
Herren- u. Damenkleider
 in jedem Zustand. Offerten an Guden
 Schulze, Gabelstr. 39, I. Etz. 5418

Stadttheater.
 Freitag den 25. April 1919
 1. Abend
Der arme Heinrich.
 Montag 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
 Sonntag: Heber die Kraft.
 Montag: König Riccio.
 Dienstag: Des Jungs.
 Mittwoch: Feinart. 250

Margaretenhof
 Das am Sonntag, 12. April,
 abend den 26. April, abends
 6 Uhr, 7 Uhr dort halt.
 Der Knecht.

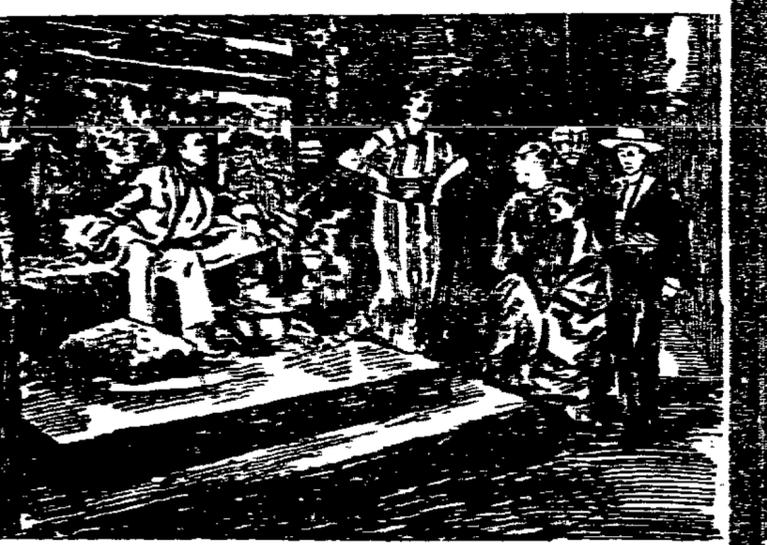
National-Theater.
 Heute reichliches Mittag-
 speisen: Langfrüchtchen mit
 Schmetzlergerichte 22.
 1918-1919 vom Zentraltheater.
 Freitag, Samstag, Sonntag geschlossen!
 Montag, 18. April, abends 7 1/2 Uhr
 Eröffnungsfest
Eine gute Partie.
 Operette in 5 Akten von Armin
 Berg und Otto Erding. Musik von
 Franz Lehmann. 1. Uraufführung
 am 12. April 1918 im Theater
 am Hof. 5619

Verein Gemütlichkeit
 Am Sonntag, 26. April,
 abend in Wegners Saal
 5656

Bergnügen
 — Solos Orchester.
 — Anfang 8 Uhr.
 Das Komitee.

Fettseife
 Toilettenseife, Schweißseife,
 Seifenpulver 50 Gr. 2 u. 3.50
 Probe nicht unter 6 Stück liefern
 laund. Bergnügen 5197
Fohle & Kattkammer
 Dortmund, Schillerstr. 28.

**Gesellschaftshaus
 Hohenzollern**
4-Uhr-Tee
 Abends 8 Uhr: 1264
Kabarett
 Sensations-Gastspiel
Joe Labère.

Lichtschaupielhaus Panorama.
 Ab heute
Ressel Orla, Carl de Vogt, Paul Morgan


Terrier
 modern, geschliffen, nicht
 unter 1 1/2 Mark, ja länger
 gepulvt. Postfach 12, Magdeburg-
 Burg-Str. 10. 5600

Wilhelm-Theater.
 Freitag 7 1/2 Uhr:
Der Zugarbaron
 Sonntag: Der Zugarbaron.
 Montag: Der Zugarbaron.
 Dienstag: Der Zugarbaron.
 Mittwoch: Der Zugarbaron.

**Steingradie
 Maschinenschreiben
 Schreibmaschinen
 Kautabak**
 geschickte Reparatur,
 1909 neue Modelle.
 — Garant. —
Gerke
 Kautabakstraße 1, II.

Südbühnen-Theater
 Freitag 8 Uhr
**Die nicht
 lieben dürfen**
 Sonntag: Die nicht
 lieben dürfen
 Montag: Die nicht
 lieben dürfen
 Dienstag: Die nicht
 lieben dürfen
 Mittwoch: Die nicht
 lieben dürfen

Kautabak
 G. E. Rauber
 Magdeburg, Schillerstr. 9.
 Kautabak

Mohrens Tavernen
 Der größte Gesellschafts-
 lokal Magdeburgs u. Umgebung
 Sonntag, 27. April, abends 8 Uhr
Lang-Kongresse
 Sonntag, 27. April, abends 8 Uhr
Willy Bombach,
 Magdeburg.

la. Kautabak
 in einem aus Holz und
 Eisen. 1909 neue Modelle.
 Sonntag, 27. April, abends 8 Uhr
Wanke & Hope
 Kautabak

Kautabak
 für alle Tage
 1909 neue Modelle
**Freiere
 Künstlerpiele**
 8 bis 11 Uhr. 555

Halbblut
 Die Geschichte jener Nacht und einer Frau in 5 Akten.
 Große, herrliche, musikalische Ausstattung. Schöne, künstlerische Ausstattung.
Henny Porten - Ihr Sport
 Zehntes Schauspiel in 4 Akten.
 Anfang 8 Uhr.

Kammer-Lichtspiele
 Ab heute:
**Wenn Herzen sich scheiden,
 die sich einst geliebt**
 (Vom Stamme der Asra)

 sensationeller, in Singsaal-, Künstler- und Gesellschaftskreisen
 spielender Liebesroman in 5 Akteuungen.
Mulle, der Frechdachs
 Schwan in 2 Akten.
 Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Fürstenhof-
 Prunksaal**
 Nur noch kurze Zeit
 der sensationelle
Spezialität-Spielplan
 154 II. r.:
Watt Pappchen
 der lebende das Operetten-
 Akkumulator Pappchen
 dazu die weiteren 8 Schlinge
 — Anfang 7 1/2 Uhr —
 Sonntag 8 1/2 Uhr:
! Ermäßigte Preise !

**Zentral-
 Theater.**
 Mit stärkstem Erfolg
 gelangt allabendlich
 7 Uhr
 der lustige Schwan
**Die Königin
 der Luft**
 zur Aufführung
 Erster Magdeburger
Bier-Kabarett
 Breitenweg 57.
 Jeden Abend 6 Uhr
 Heitere Vorträge.
 Künstler-Kapelle. 4350

**Walthalla-
 Theater.**
 Freitag den 25. April,
 abends 7 1/2 Uhr
**Benefiz
 für Grete Weib.**
Pechschulze.
 Pech mit Gefang in 3 Akten
 von Seligsohn. 5608
 Sonntag 11 bis 12 Uhr.

Stephanshallen
 Kleinkunstbühne
 Direktor Rich. Froberg
 Erstklassige 1265
Variété-Vorstellung!
 Näh. siehe Anschlagzettel.

Am Sonntag den 27. April
 beginnt der große
öffentliche Stat-Kongress
 in den
Café-Kerkau-Spielsälen
 in Magdeburg.
 Alle Stat-Freunde eingeladen. (ab.)
 Besuchen Sie die Befreiung am Sonntag.

Alter Fritz, Berliner Str. 9.
 Haus für Reaktionen und Festlichkeiten.
 Renommiertes Speise-Lokal.
Größter Mittagstisch und Abendtisch.
 Abwechslung Ermäßigung.
 Täglich reichhaltige Abendkarte. 1827
Saal und Vereinszimmer mit Klavier.
Zentralverband der Hausangestellten
 Ortsgruppe Magdeburg.
 Am Sonntag den 26. April, abends 8 Uhr an
 im Friedrichs-Gebäude, Große Dittensberger Straße
Vereinsball.
 Abends: Gekochte Gerichte des Magdeburger
 Kochvereins unter Leitung des Herrn
 Kochmeisters Henning.
 Beginn 8 Uhr. Die Eintrittskarte enthält
 Eintrittsgeld 1 M. 1441 Der Vorstand.

Am Montag den 28. April, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des „Admiralspalastes“,
Schönebecker Straße

große öffentliche politische Versammlung

Auf der Tagesordnung steht:

Die unabhängige Agitationsmethode im Lichte der Wahrheit.

Referent: Parteisekretär Hähnen.

In dieser Versammlung wird der Redner die von unabhängiger Seite aufgestellten Behauptungen über Ursachen und Ausbruch der Unruhen in Magdeburg auf Grund seiner Wahrnehmungen im Exekutivauschuß widerlegen.

Arbeiter, Angestellte, Beamte, erscheint in dieser Versammlung und verschafft euch Klarheit!

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Magdeburg.

Sonntag, 27. April, vorm. 11 Uhr, im
Stadt-Theater

Protest-Kundgebung

gegen die Zerstückelung Deutschlands
und gegen den Raub des Saargebiets!

Redner:

Chefredakteur **P. Bader**
Mitglied der Deutschen Nationalversammlung.
Direktor **Dr. Bohner**

Vorträge des städtischen Orchesters:
C. M. v. Weber: Freischütz-Ouvertüre.
R. Wagner: Meistersinger-Ouvertüre.

Eintritt frei! Jedermann ist willkommen!

Sozialdemokratische Partei. Demokratische Partei.
Deutsche Volkspartei. Christliche Volkspartei.
Deutschnationale Volkspartei.

Bekanntmachung

Die Magdeburger Straßenbahn-Gesellschaft beabsichtigt, die Ausweitung schadhafter Teile der Gleisführung mit denen der künftigen Verbindungsbahn in der Halberstädter Straße vorzunehmen.

Die Halberstädter Straße wird daher von der Leipziger Straße bis zur Büchsenstraße für die Zeit vom 29. April bis 3. Mai für den Fußverkehr, Reit- und Radfahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird durch die Leipziger, Gellertstraße und von der Sudenburger Bühne durch die Jordanstraße geleitet.

Magdeburg, den 22. April 1919.

Der Polizeipräsident.

Sozialdemokr. Verein Magdeburg

Am Sonntag den 26. April, abends 7 1/2 Uhr,
im unteren Saale des Rathhalls-Theaters

Öffentl. Versammlung

Genosse Martin Neumann spricht über

Eisenbahngewerkschaften

Genosse Thurn (Berlin) spricht über

Beamtenum im Lichte der Sozialdemokratie.

Der Vorstand.

Aufruf.

Freikorps Hülsen

benötigt noch dringend Fuß- und Feldartilleristen sowie ge-
biente und ungebiente Fahrer. Bedingungen wie bei künftigen
Freikorps. Meldung sofort:

Magdeburg, Breitenweg 1
Magdeburg, Wilhelmstraße 6, Hotel Gruner Baum
Halle a. d. S., Leipziger Straße 17
Weichenfeld, Friedrichstraße 8a
Stahlfabrik, Lindigstraße 11.

Werbestelle

Freim. Landesjägerekorps

Magdeburg, Kaiserstr. 87, Ecke Postfachstr.,
Direktionsgebäude, 1 Treppe links

Interoffiziere u. Mannschaften

angeboten

die das 17. Lebensjahr vollendet, 1,60 cm groß, 90 cm
Brustumfang haben.

Ankunft daselbst.

Rechtsbureau Referendar a. D.

Lebegott, Gr. Mühlstraße 5, Fernsprecher 7882.
Verfasser der Rechtsbücher „Das eheliche Vermögens-
recht“ und „Die unglückliche Ehe“. Aufsicht und alle
schriftlichen Arbeiten in Ehesachen

1940

sowie allen andern Rechtsfällen, besonders auch in Steuerfällen.
Sprechzeit 10-1 Uhr (auch Sonntags) und 3-6 Uhr.

Bekanntmachung.

Ausgabe von Decken (Wollsch) und Entgegennahme von
Neubestellungen.

Die Ausgabe der Decken (Wollsch) aus den Vorräten für
diejenigen Haushaltungen und Personen, deren Befellungen
durch das städtische Bekleidungsamt vorgemerkt wurden, findet
gegen Zahlung des Kaufpreises von 33.15 Mark pro Stück vom
28. April 1919 an in der Königstraße 60, Hof parterre, werktäglich
von 8 bis 10 Uhr statt, und zwar für die Besteller mit den Anfangs-
buchstaben

A und B	am 28. April 1919
C	29.
D	30.
E	1. Mai
F	2. Mai
G	3.
H	4.
I	5.
J	6.
K	7.
L	8. u. 9. Mai
M bis P	10. Mai

Lebensmittelausweise ist mitzubringen.
Magdeburg, den 23. April 1919.
Der Arbeiterrat. Die städtische Lebensmittelversorgung.
Hoffmann

Die Lieferung von Kleinfertigkeiten zu Kanalisationsbauten
für die Zeit vom 1. Mai 1919 bis 31. Oktober 1919 soll ver-
dingt werden.

Die Bedingungenunterlagen hierzu können vom Sekretariat
der Tiefbauverwaltung, Spiegelstraße 1/2, Zimmer 24a, bezogen
werden.

Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis
Montag den 5. Mai 1919, vormittags 10 Uhr,
an das Sekretariat der Tiefbauverwaltung einzureichen.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Magdeburg, den 23. April 1919.
Städtische Tiefbauverwaltung.

Deutscher Holzarbeiterverband

Verwaltungsstelle Magdeburg
Am Sonntag den 27. April, vormittags 10 Uhr,
in Friedrichs Konzerthaus, Adelheidring

Ordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht pro 1. Quartal.
2. Bericht der Revisoren.
3. Bericht und Beschlussfassung über unsere Berliner
Vertragsverhandlungen.
4. Verschiedenes.

In Anbetracht der überaus wichtigen Fragen sollte hier kein
Mißlingen sein.

Korbmacher
tagen am Montag den 28. April, abends 7 1/2 Uhr,
Fischerstraße 28.

Tagesordnung:
Bericht von der Berliner Korbmacher-Konferenz.
Verschiedenes.

Niemand fehle! Die Lokalverwaltung.

Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Aufklärer der Elternabend
am Montag den 28. April, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula
der Augustapfule, Viktoriastraße.

Referent: Sanitätsrat Dr. Schüb und Krankenhausdirektor
Professor Dr. Schreiber. Freie Aussprache.

In der Veranstaltung haben nur Erwachsene männlichen
und weiblichen Geschlechts Zutritt. Eintritt frei.

Welsleben.

Dienstag den 29. April 1919, abends 7 1/2 Uhr,
im Gasthof zum schwarzen Adler (Wwe. Thielebein)

Große öffentliche Volks-Versammlung.

Referent: Stadtbürgermeister Friedrich Buch (Dr. Selge)
Bürgermeister des Welsleben, erhebt der wichtigen Tages-
ordnung halber die Frage: Soll die Welsleben
Des sozialdemokratischen Wahlvereins.

Freitag den 25. April 1919, abends 7 Uhr,
spricht Chefredakteur Rauch im
Weihen Kirch, Neue Neustadt, Friedrichsplatz

Wer trägt die Schuld an der wachsenden Unzufriedenheit der Massen?

Der Redner wird in diesem Vortrag die Jämmerlichkeit der
heutigen offiziellen Politik aufdecken, durch welche die Massen der
Arbeiter und Angestellten in immer größerer Empörung getrieben
werden. Die Folgen sind die gewaltigen Arbeitslosenmassen, an
denen sich in steigendem Maße die Feindseligkeit, Hand-
und Kopfarbeiter wollen sich nicht um die Früchte der Revolution
bringen lassen. Im Vortrag werden auch die Magdeburger
Vorgänge mit besprochen.

Eintritt 20 Pfennig.

Der Vorstand der Unabhängigen sozialdemokr. Partei.
Peters.

Schweine-Versicherungs- Gesellschaft Olvenstedt.

Ordentl. Generalversammlung
am Sonntag den 27. April,
abends 8 Uhr, im Scherping-
schen Lokal.

Der Vorstand.

Billige Nähmaschinen ein Seppich, 2x3

Möbelhalle Spennemann
Hohenforststr. 41, a. Böttcherplatz

Wir kaufen jeden Rest gut er-
haltene Marmeladen, Simer,
Blech, Zint u. Korbfächer,
Waren-Ein- und Vertan-
zentrale, Grandestr. 7. 168

Rockasche und Bauschnitt

kann angesehen werden. Näheres
bei Wilhelm Sack, Gangestraße
Gerberstraße 1. Fernruf 7914.

Stagerer für deutsche Auswanderer

Preis 1.45 Mark frei Postnahme.
Volksvorlag f. Politik u. Verkehr
Stuttgart (P), Alexanderstr. 25.

Grundstücksmarkt

3. Wohnungsbauabteilung.
Hypotheken in jed. Höhe
an reelle Leute schnell
durch Gewerkschaftsbank

Qualität, Gieseler Str. 1.
Sprechzeit 1-3 Uhr. Radporto.

Gelegenheitsauf.

in Groß-Ottensleben, mit
Wass. u. gr. Hof, Ausfahrt,
für jedes Geschäft pass. ist für den
billigen Preis von 30.000 Mk. bei
8-10.000 Mk. Abz. so zu verkaufen.
Nur Selbstkäufer, wolle u. B 5587 an
die Exped. d. Blatt schreiben. 5587

Niederlagenraum mit Aufstiegs-
und Wasser per sofort oder später
zu mieten gesucht. Waren-Ein-
u. Verkaufszentrale, Grandestr.
7. 168

Arbeitsmarkt

Ständige stenotypistin
sofort gesucht. Offert mit Alters-
angabe und Gehaltsanspr. sofort
erbeten unter 1439 an die Exped.
dieses Blattes. 1439

Stelle sofort noch einige geübte
Kantinenkonditorinnen (innen) u. Haus-
wirtschaftlerinnen bei hoch. Altfor-
den am Plat. nachm. 2 bis 4 Uhr
Schillerstr. 26, Hof 3 Treppen.
Kaufherrstr. 26, Hof 3 Treppen.

Ständige Stenotypistin

sofort gesucht. Offert mit Alters-
angabe und Gehaltsanspr. sofort
erbeten unter 1439 an die Exped.
dieses Blattes. 1439

Ständige Stenotypistin

sofort gesucht. Offert mit Alters-
angabe und Gehaltsanspr. sofort
erbeten unter 1439 an die Exped.
dieses Blattes. 1439

Suche sofort jungen tüchtigen
Behilfen für Landwirtsch.
Aug. Gillebrecht, Landwirtsch.
gärtner, Körnerplatz Nr. 5. 5576

Mehrere Möbeltischler
stellen ein Geschw. & Weib-
kopf, Eberdofer Str. 47. 5497

Tischler 1089
welche bereits auf Möbel ge-
arbeitet haben, stellen für dauernde
Beschäftigung ein. S. Mühl-
los & Co., Magdeburg-Pl.

Möbeltischler stellen ein
Schmidt,
Süde & Co., Morgenstraße 14.

Tischler aufstam-
mend, S. Sperling, Wilhelmstr. 2.

Tischlergesellen
5216 gesucht
Polstermeister, A. Wabelt,
Sandstraße 16.

2 tüchtige
Möbeltischler
für dauernde Beschäftigung sucht
sofort 1887

Reinhold Geh, Möbelfabrik,
Magdeburg-Pl.,
Schönberger Str. 28. Fernruf 8182.

Stellmacher sofort gesucht.
W. Heizer,
Eberdofer Straße 103. 5555

Tücht. Maurer
werden zu arbeiten in Paderborn
und Sommerdorf für dauernde
Beschäft. gef. Bayernberg &
Kittel, Langsch. Sommerdorf

Großtischler
1. Tagelöhner, Tarif I, für dau-
ernde Beschäftigung
steht sofort ein
Franz Benedict,
Breitenweg 146, 1 Treppe.

Großtischler
außer dem Hause sofort gesucht.
Reichl, Schillerstraße 16.

Schneider
auf Großstücke, Werkstatt aber
heimarbeit stellen ein
Schroeder & Sundermann
Breitenweg 127. 1396

Schuhmacher gesucht. Postg.
Kunast 30. 5556

Welt. Ruffher
als Futtermacher mit oder ohne
Kost gesucht. W. Reinhold,
Eberdoferstr. 28. Tel. 533.

Männer
5582
zum Tragen von Kleidergehören
und zum Aufheben von Kleider-
Kleider, Weichenfeld, Viktoria-
straße zwischen 11 u. 1 Uhr.

Nachtwächter
gesucht. Nur solche, die sich über
ihre Zuverlässigkeit u. Unbeschol-
denheit ausweisen können, wollen
sich Freitag vormittags von 8 bis
12 Uhr melden.
Friedr. Karl Brand,
Königsberger (Industrieplatz).

Schlosser- und
Dreher-Lehrlinge
stellen sofort ein
Solte & Janiers, Maschinen-
fabrik, Nachtweide 89.

Suche für meinen Sohn
Lehrstelle
für Industriem. oder ähnlichen
Bertrieb, möglichst auf dem Lande.
Bedingungen erb. unter B 5596
an die Expedition d. Bl. 5596

Ein Schmiedelehrling
in oder außer Kost sofort gesucht.
Kunast, Viktoriastr. 1. 5521

Steindrucker-Gehilfe
wird geg. mäßl. Entlohnung
aufgehoben bei Zimmer 7. Monte,
Kaiser-Otto-Ring 12. 1097

Suche für meinen Sohn
Lehrstelle
für Industriem. oder ähnlichen
Bertrieb, möglichst auf dem Lande.
Bedingungen erb. unter B 5596
an die Expedition d. Bl. 5596

Ein Schmiedelehrling
in oder außer Kost sofort gesucht.
Kunast, Viktoriastr. 1. 5521

Steindrucker-Gehilfe
wird geg. mäßl. Entlohnung
aufgehoben bei Zimmer 7. Monte,
Kaiser-Otto-Ring 12. 1097

Suche für meinen Sohn
Lehrstelle
für Industriem. oder ähnlichen
Bertrieb, möglichst auf dem Lande.
Bedingungen erb. unter B 5596
an die Expedition d. Bl. 5596

Ein Schmiedelehrling
in oder außer Kost sofort gesucht.
Kunast, Viktoriastr. 1. 5521

Steindrucker-Gehilfe
wird geg. mäßl. Entlohnung
aufgehoben bei Zimmer 7. Monte,
Kaiser-Otto-Ring 12. 1097

Suche für meinen Sohn
Lehrstelle
für Industriem. oder ähnlichen
Bertrieb, möglichst auf dem Lande.
Bedingungen erb. unter B 5596
an die Expedition d. Bl. 5596

Ein Schmiedelehrling
in oder außer Kost sofort gesucht.
Kunast, Viktoriastr. 1. 5521

